hiert bietet auch dieses Klett-Kinderbuch eine offene Bühne für ehrliche Antworten auf Kinderfragen.

Leben in Rumänien, dem Holocaust und einem Neuanfang in New York. Dieser Kurzstreckenleser gehört zu den brillantesten Kinderbüchern dieses Herbstes.

Wiebke Schleser, BuchSegler, Berlin

Jordan Scott/Sydney Smith: *Ich bin wie der Fluss* (**Aladin**)

Wenn man stottert, gehört man nicht richtig dazu. Man möchte erzählen, doch es will nicht gelingen, und man bleibt still. Ein schlechter Tag! Ein guter Tag! Der Vater fährt mit dem Jungen zum Fluss. Ein ruhiger Ort und gleichzeitig ist das Wasser sprudelnd, vorwärtsdrängend, mutmachend – ein Lieblingsort, über den der Junge gern sprechen möchte. Sehr poetisch erzählt und traumhaft schön illustriert.

Ulf Stark/Regina Kehn: *Ein Sommer mit Percy und Buffalo Bill* (**Urachhaus**)

Ein Sommerabenteuer, das aus der Zeit gefallen zu sein scheint, ohne jegliche Kontrolle durch Erwachsene, pures Ausprobieren und Freude am Spiel und ganz anders, als Ulf es sich gedacht hat. Denn sein Schulfreund Percy mischt den Laden auf. Ohne viel zu erklären, lässt Ulf Stark uns alles fühlen, und Regina Kehn unterstreicht das Gefühl eines besonderen Sommers mit ausdrucksvollen Bildern.

Sandra Rudel, Schmitz junior, Essen

Olivier Tallec: *Nur ein kleines bisschen* (**Gerstenberg**)

Das Eichhörnchen liebt seinen Baum und weiß, dass es gut auf ihn aufpassen muss. Und es darf auch immer nur einen Zapfen essen. Aber das Eichhörnchen liebt Zapfen, und der Baum hat so viele … Bitterböse geht die Geschichte weiter, bei der uns Olivier Tallec so richtig schön den Spiegel vorhält. Blöderweise kommt das Eichhörnchen so niedlich daher, dass man ihm ob seiner Missetaten kaum böse sein kann.

Helen Rutter: *Ich heiße Billy Plimpton* (**Atrium**)

Billys neue Liste ist seine wichtigste: „Wie ich mein Stottern loswerden kann." Bis er es geschafft hat, will er sich an der neuen Schule unsichtbar machen. Noch dazu möchte er später mal auf einer Bühne stehen und Witze vor Publikum erzählen. Während man Billy begleitet, wächst er einem immer mehr ans Herz, denn er hat so viel Humor und Zuversicht, dass er sich auch bei Rückschlägen an seinem Traum festhält.

Sven Puchelt, LiteraDur, Waldbronn

Jordan Scott/Sydney Smith: *Ich bin wie der Fluss* (**Aladin**)

Wenn sich Buchstaben im Mund wehren, kratzen und einfach nicht herauswollen, bleibt man lieber stumm. Gut, wenn man dann einen Vater hat, der einen an einen ganz besonderen Ort führt. Ein Bilderbuch über einen Jungen, der stottert. Ein Bilderbuch über einen Vater, der seinem Sohn eine Stütze ist. Ein poetisches Buch mit beeindruckenden Illustrationen. Ein Meisterwerk!

Anna Maria Praßler: *Hinterhoftage* (**Klett Kinderbuch**)

Corona im Kinderbuch? So geht das! Die Stimmung des ersten Lockdowns hat Anna Maria Praßler in dieser Familien-, Nachbarschafts- und Freundschaftsgeschichte perfekt eingefangen, und Klett Kinderbuch-typischer Humor sorgt dafür, dass es nicht ins Beliebige abgleitet. Und wer hätte nicht gern ein Axolotl als Haustier, vor allem weil sich Tiere mit Fell warm, filzig und irgendwie eklig anfühlen …

Birgit Nerenberg, Sternschnuppe, Hannover

Hannes Wirlinger/Volker Fredrich: *Das Duell der Großmütter* (**Tulipan**)

Hubert und Otto erleben einen aufregenden Nachmittag mit ihren Omas im Strandbad. Der Clou dabei ist, dass die Großmütter sich „aus alten Zeiten" kennen. Sie waren früher im Schwimmverein und erfolgreiche Turmspringerinnen. Nun wird ihr sportlicher Ehrgeiz wiedererweckt. Sie nehmen an einem Wettkampf teil, und die Enkel drücken die Daumen.

Rose Lagercrantz/Rebecka Lagercrantz: *Zwei von jedem* (**Moritz**)

Die Ängste, Sorgen und Schicksale jüdischer Familien im Dritten Reich kindgerecht zu erzählen, ist Rose und Rebecka Lagercrantz grandios gelungen. Die innige Freundschaft von Eli und Luli, ihre schmerzliche Trennung voneinander und das kaum glaubliche Wiedersehen, nach langer Zeit – mit Erwähnung von Konzentrationslagern – sind meisterhaft erzählt und illustriert.

tasie in gekonnter, vielschichtiger Konstruktion, die Appleby in fragilem Strich künstlerisch überzeugend und überraschend in Szene gesetzt hat.

wissensprallen un
seiten. Visionen vo
lebendigen Kreisläu
ten werden greifba

Meg Rosoff: *Sommernachtserwachen* (**S. Fischer**)

Ein Sommerritual – die Ferien werden am Meer verbracht. Dieses Jahr kommen zwei Gäste dazu, zwei amerikanische Teenager, und mit ihnen die Verheißungen, die die Liebe ausmachen. Nichts bleibt, wie es war, vielleicht das Gefühl, etwas Zerbrechliches und Flüchtiges verloren zu haben. Nicht alle Jungs sind gut, nur weil sie umwerfend aussehen, eine goldene Stimme haben und von innen heraus strahlen.

Alexandra Litwi
Moskau nach Wl

Einmal mit der Tran
für viele ist das ein T
Stationen im Buch
vor, mit Infos zur La
tipps! Man erfährt
Städte auf dem We
Ein bisschen so, als v
Schlafwagen oder a

Ali Benjamin: *Die Suche nach Paulie Fink* (**Hanser**)

Wer ist Paulie Fink? Diese Frage beschäftigt Caitlyn seit dem ersten Tag an ihrer neuen Schule, an dem SIE den Klassenraum betreten hat und nicht Paulie, der verschwunden ist. Ohne ihn droht das Schuljahr öde zu werden, es sei denn ausgerechnet Caitlyn findet einen würdigen Nachfolger. Sehr klug, humorvoll und raffiniert erzählt Ali Benjamin von ihrer Suche, die ihr letztendlich zeigt, was wirklich in ihr steckt.

Aleksandra Mizieli
talia Baranowska:

Auf einer aufregend
Welt werden regiona
nachgekocht werden
die Besonderheit einz
zielle Gewürzmischu
nebenbei auch noch
rund um die Küchen d
zum Stöbern und Sta

Neal Shusterman: *Game Changer* (**Fischer Sauerländer**)

Nach einem Tackling während eines Footballspiels findet sich Ash in einer Welt wieder, in der manches so ist, wie er es kennt, anderes sich aber grundlegend geändert hat. Plötzlich ist die Rassentrennung in den USA wieder Normalität. Allerdings ist auch nicht alles in Ashs neuem Leben schlecht. Shusterman setzt mit seinem ebenso spannenden wie skurrilen Roman ein wildes Gedankenkarussell in Gang.

Aleksandra Mizieli
talia Baranowska:

Was für eine prall ge
kindgerechte, wimmli
linarische Weltreise, di
zusammenlaufen, an e
auch einen Schauer ü
Darf in keiner (Schul-)B
wegen der vielen anma
mit Fettflecken zurück

Paola Medoza/Abby Sher: *Sanctuary – Flucht in die Freiheit* (**Carlsen**)

Spannend, beängstigend, aber leider auch sehr realistisch wirkend: USA 2032. Zunächst aus Kolumbien geflohen, baut sich eine Familie in Vermont ein neues Leben auf. Alle Bürger werden durch ID-Chips überwacht, illegale Ausländer werden deportiert. Die Eltern werden auf der Flucht festgenommen. Vali ist nun dafür verantwortlich, ihren jüngeren Bruder und sich selbst zu retten.

Alexandra Litwina/
Moskau nach Wladi

Mit großer Begeisteru
km lange Reise mit der
immer wieder vorgenc
weiterhin tun. Für wis
wachsene ist dieses gro
Schatz. Sehr informati
in vier Kapitel eingeteil
Traum, diese Reise selb

»Ich kann nicht mehr zählen, wie oft ich diesen Satz schon gehört habe. Aber damit alles seine Ordnung auch ich das Übliche: be, ist meine Sache«

Gröger spielt in *Hey, ich bin kleine Tod. Aber du kannst Frida zu mir sagen* (**dtv**, il- Fréderic Bertrand) mit dem Auch das wird manchem Er- nicht so recht gefallen, und er begeistern. Denn die Auto- r Buch mit dem Oldenburger Jugendbuchpreis ausgezeich- ält stets die Balance zwischen Not des Protagonisten, seinem en Umgang mit seiner Situ- em Chaos, das Frida in sein ben bringt.

t von klein auf Patient eines ses. Als er eine Stammzel- hinter sich gebracht hat, wird , bleibt aber misstrauisch. Er einem Schutzanzug, hat Des- ittel stets in Reichweite, und mmer lieber nicht verlassen. ern einfach zu viele Gefah- verbergen sich vor allem in dern namens Kindern. „Sam- st du nicht leben", sagt sein Samuel entgegnet: „Ich kann ählen, wie oft ich diesen Satz t habe. Aber damit alles seine , sage auch ich das Übliche: , ist meine Sache."

hn für einen Nerd halten, aber uch immer wieder zum Vor- der Junge schon alles durch- Im Laufe der Geschichte wird m gelungenen medizinischen e achte Medaille fürs Über- en, und man erfährt, dass sein sse und Freund es auf dem n Leidensweg nicht geschafft em Tod hat er Samuel aufge- al einen Berg zu besteigen. e Herausforderung und eine muel durch die letzten Worte des verspürt. Sein Leben wird noch komplizierter, als plötzlich Frida hereinplatzt. Sie ist der kleine Tod, der zu ihm geschickt wurde, um ihn „zu holen". Frida muss erstmal lernen, wie Menschen sich verhalten, inklusive Nahrungsaufnahme und Toilettengang. Sie wird für andere unsichtbar, wenn sie ihren Umhang trägt, und ist eine veritable Nervensäge, die auf der einen Seite mit Samuel befreundet sein möchte, und auf der anderen verschiedenste Methoden ausklügelt, mit denen sie ihn um die Ecke bringen könnte.

Dies erfährt man auch durch die Notizen, die sie sich macht, und die im Buch typographisch abgesetzt ihre Perspektive auf das Geschehen erzählen. Es entspinnt sich ein filmreifer Schlagabtausch zwischen Samuel und Frida, bei dem die Eltern eher stören. Anne Gröger studierte Drehbuch an der Hamburg Media School, arbeitete als freie Lektorin für Warner Bros. und schrieb für ZDFs *Löwenzähnchen*. Seit einigen Jahren ist sie für Constantin, UFA und Studio TV tätig.

Die neuen Freunde Emily und Charly unterstützen Samuel schließlich bei einer Bergbesteigung, bei der auch Frida mit von der Partie ist. Ganz ohne Erwachsene gehen die Kinder weit über ihre Grenzen. Die Autorin schafft es tatsächlich, die Leserin kurz glauben zu machen, ihr Kinderbuch könne richtig schlecht ausgehen. Man hat schließlich seine Voruteile gegenüber dem großen Tod. Aber die letzte Wendung enthüllt auch Fridas Selbstwirksamkeit.

»Egal, was sie sagen: Hannibal lebt! Ich beschließe, das besser zu wissen als sie. Und ich werde Hannibal finden. Beschlossene Sache«

Anna Maria Praßler hat Film- und Theaterwissenschaft, Psychologie und Drehbuch studiert und schreibt seither Drehbücher und Prosa. Sie war für den Deutschen Filmpreis nominiert und las beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt. Ihr erster Kinderroman *Hinterhoftage. Wie ich Hannibal verlor, einen Freund gewann, und der Sauerteig das alles nicht überlebte* ist gerade bei **Klett Kinderbuch** erschienen (s.a. Seite 120 in diesem Special).

Im Zentrum steht Maya, die ein Faible für Mexiko hat, sich ein Axolotl wünscht, und stattdessen ein Kaninchen bekommt. Ihre Mutter ist Oberärztin in einem Krankenhaus, ihre kleine Schwester Odette will eine werden, und der Vater arbeitet als Kameramann. Beziehungsweise zum Zeitpunkt der Geschehnisse in *Hinterhoftage* eher nicht, denn wir befinden uns mitten in der Pandemie. Die Mutter ist also im Dauereinsatz, während der Vater heimlich hamstert, versucht, im richtigen Moment Formulare für staatliche Unterstützung auszufüllen und überhaupt viel Zeit zu Hause verbringt.

Corona, von der Familie Krönchen genannt, stellt alle vor besondere Herausforderungen. Als der vom Vater bestellte Heimtrainer geliefert wird, entwischt Kaninchen Hannibal, und obwohl Maya es erst nicht so richtig mochte, vermisst sie es sehr. Mit ihrem Mitschüler Niko, der mit seiner Mutter und zwei kleinen Schwestern im Hinterhaus inklusive kleinem Garten wohnt, macht sie sich auf die Suche nach dem verschwundenen Tier.

Das ist nicht so einfach, denn eigentlich darf man nicht ohne triftigen Grund nach draußen, und die Eltern wollen einfach nicht anerkennen, dass die Suche nach einem vermissten Kaninchen so ziemlich der triftigste Grund ist, den man sich vorstellen kann. Die Erwachsenen haben Hannibal insgeheim längst aufgegeben und sind mit anderen Problemen beschäftigt, während Maya erklärt: „Egal, was sie sagen: Hannibal lebt! Ich beschließe, das besser zu wissen als sie. Und ich werde Hannibal finden. Beschlossene Sache. (Ich weiß, ich kann beschließen, was ich will, das heißt gar nichts. Ich bin ja wohl nicht blöd.)"

Die Kinder recherchieren weiter, und sie machen sich Sorgen, z.B. als sie herausfinden, dass Nachbar Wuttke ein Buch mit dem Titel *Hausschlachtung für Anfänger* bestellt hat. Auch in dieser Geschichte geht dann alles gut aus. Aber nur, weil Maya und Niko hartnäckig bleiben. Wenn Kinder so viel schaffen können, gegen alle Widerstände, warum schöpfen Erwachsene daraus nicht mehr Kraft? Vielleicht, weil sie einfach zu wenige Kinderbücher lesen.

Susanna Wengeler

Das erste Mikrosk
Für jung

(100x, 400x, 900x)
Träger- und Abde
hat eine unverbind
Dazu passt *Das Mi*
Illustrationen von
das z.B. erklärt, wi
Entdeckungen kön
„SO WAS W
EINE G
Im kleine
• Ein englischer Ki
• Das Buch, das J. R
• Frei nacherzählt
von Uwe-Michael
Als Pip und Flora im Su
für überflüssige und au
laufen sie mit ihrem Hu
entdecken das Land de
Baumhäusern un
geschich

Ich finde die lustigen Beschreibungen i Buch sehr schön, da werden witzige ezepte beschrieben wie Würstchen mit Marmelade und Schokopudding mit Basilikum"

Fietje Bo über *Leo und Lucy* (**Carlsen**)

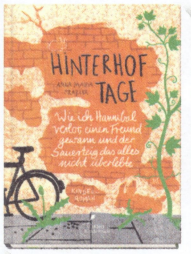
est the best!

n man sich zu Corona-Zeiten ein Axolotl t, statt dessen ein Kaninchen bekommt, das bhaut ... Simone Leinkauf und ihre Testleser wieder die **Herbstnovitäten** gesichtet und anz besondere Geschichten entdeckt

Lesetipps

Schulalltag findet nach wie vor unter Pandemie-Bedingungen statt. Da tut es gut, in der Freizeit in Geschichten abzutauchen. Simone Leinkauf und ihre Testleserinnen und Testleser haben in den Sommerferien bewertet, was in diesem Herbst in den Kinder- und Jugendbuchabteilungen zu erwarten ist: viel Phantasievolles, aber auch Stoffe zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten. Vorhang auf für **Christin** (6), **Fietje Bo** (9), **Jonas** (9), **Jonah** (9) **Lena** (9), **Theresa** (9), **Finja Anouk** (11), **Philine** (11), **Valentina** (11), **Florian** (11), **Johann** (11), **Anatol** (12), **Jordina** (13), **Lilli-Marlen** (13), **Rosalie** (14), **Juliana** (15) und **Änna** (16).

Kinderbücher



Anna Maria Praßler:
Hinterhoftage
(**Klett Kinderbuch**)
ab 9

Maya wünscht sich ein Axolotl zu Weihnachten und bekommt dann doch nur ein Zwergkaninchen. Keiner kann nachvollziehen, dass das Mädchen kuschelige Tiere nicht mag. Hannibal wächst ihr dann aber doch ans Herz, schließlich kann sie ihn und sein Verhalten beobachten. Dann geschieht, was nicht hätte geschehen dürfen: Hannibal entwischt durch die Wohnungstür und bleibt verschwunden. Verzweifelt sucht Maya nach Hannibal und gewinnt dabei einen neuen Freund. Die Autorin lässt die Geschichte in der frühen Zeit der Pandemie spielen. Corona hängt bedrohlich über allem, der erste Lockdown wird ausgerufen und Mayas Mutter infiziert sich bei der Arbeit im Krankenhaus.

Einfühlsam wird die Zeit der Quarantäne beschrieben, ohne dass die Atmosphäre zu bedrückend wird. Ein Titel, der hoffentlich im kommenden Jahr schon eine Situation beschreibt, die hinter uns liegt.

Lena: Ich habe mal nachgeschaut, was ein Axolotl ist. Die finde ich hässlich. Ich kann nicht verstehen, dass Maya die toll findet. Aber ich kann total gut verstehen, dass sie traurig ist, weil Hannibal wegläuft. Ich mag Kaninchen auch. Aber noch lieber Pferde. Mir hat das Buch gut gefallen.

Jamie Littler:
Die Legende von Frostherz. Die Reise beginnt, aus dem Englischen von Nadine Mannchen
(**Oetinger**)
ab 9

Die Welt der Feura ist eisig, die Festungen sind umgeben von einer gefährlichen Welt aus Schnee. Dort wüten Leviathane, Lauerer und Raser, die alle Menschen angreifen, die sich auf die weiße Ebene wagen. In ferner Vergangenheit gab es Klangweber, die mit ihrem Gesang die Ungeheuer zu

bändigen wussten.
nen sich den Leviat
sich gegen die eige
werden Klangwebe
Feura verbannt. As
Drang zu singen
Gruppe von Pionier
fen wird und der G
verspricht. Die Pion
Klangweber, der vo
wird, gerne bei sich
Reise des jungen A

Ein spannender
vor den Augen sei
eiskalte Phantasiew

Jonah: Eine supers
Ich will unbedingt w
und freue mich scho
Teil. Ash wird so fies
klasse, dass die Pio
Das ist sowieso vie
Leben in der Festun

Die Geschichte ist
birgt einige Überras
Kinder leben in eine
Eltern finanziell nic
So wird gleich am
wie der größte Gebur
sich leider nicht erfü
Geld dafür nicht auf
Leos beste Freundin
Haus. Leo stottert. T
ben, dass die Buchst
mer in Comicfiguren
möchte er einen Lese
um seiner besten Freu
sitzt, einen großen W

Im Buch geht es um
mer wieder auch daru
Probleme aus Kinder
die Erwachsenen kein

Fietje Bo: Das Buch ist
nend. Leo hat sehr vi
sich ständig witzige
gebung vor. Er stellt
und seine Lehrer als A
sein Wohnviertel als e
finde die lustigen Bes